

Albert Stähli

DIE ÄGYPTER

Albert Stähli

DIE ÄGYPTER

Politik für ein Leben im Diesseits und Jenseits

Frankfurter Allgemeine Buch

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im
Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Frankfurter Allgemeine Buch

© FAZIT Communication GmbH
Frankfurter Allgemeine Buch
Frankenallee 71–81
60327 Frankfurt am Main

Umschlag: Nina Hegemann, Frankfurt am Main
Satz: Wolfgang Barus, Frankfurt am Main
Druck: CPI books GmbH, Leck
Printed in Germany

1. Auflage
Frankfurt am Main 2019
ISBN 978-3-96251-073-2

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, vorbehalten.

Für Nada, Esther und David

Inhalt

Prolog	9
Kapitel 1 Leben mit den Göttern und dem Tod Von der vorgeschichtlichen Zeit bis zum Ende des Mittleren Reiches	13
Kapitel 2 Das imperiale Ägypten Das Neue Reich, 18. bis 20. Dynastie	39
Kapitel 3 Weltreich von fremden Gnaden Von Alexander dem Großen bis zu Kleopatra der Schönen – die Spätzeit	85
Kapitel 4 Die Geburt der Wissenschaft Schrift, Baukunst, Medizin: Wo die Ägypter ihre Spuren hinterlassen haben	105
Kapitel 5 Der Alltag am Nil Leben und Lernen im Land des Pharaos	129
Kapitel 6 Was wir von den Ägyptern lernen können Unserer Zeit voraus: Führung in der Antike nimmt die Lehren der Moderne vorweg	147

Epilog	175
Abbildungsnachweise	177
Literatur	181
Der Autor	187

Hinweis:

Sämtliche in diesem Buch genannten Jahreszahlen beziehen sich auf die Zeit vor Beginn unserer Zeitrechnung (v. Chr.). Etwaige Ausnahmen sind gesondert gekennzeichnet.

Prolog

Ägypten ist ein faszinierendes Land mit einer atemberaubenden Geschichte. Fast fünftausend Jahre reicht seine überlieferte Historie zurück. Neben und in den berühmten Pharaonengräbern wurden in den letzten 150 Jahren Zehntausende von Tonkrügen mit sorgsam umhüllten Papyri aus dem Wüstensand gegraben. Ihre Inhalte zeichnen ein genaues Bild des Pharaonenreiches mit seiner bildhaften Religion, einer gottgläubigen Bevölkerung und, Ökonomen mag das ganz besonders interessieren, der ersten zentralen Verwaltungswirtschaft der Erde.

Und das Forschen nimmt kein Ende. Noch immer enthüllen Ägyptologen und Altertumsforscher Detailwissen über das Leben und den Tod der Pharaonen im Alten Ägypten. Wobei sich die Profession, typisch für eine inzwischen sehr gut ausgeleuchtete Wissenschaft, längst nicht immer einig ist. Auf besonders tiefgehende Interpretationskonflikte werde ich den Leser aufmerksam machen.

In diesem Buch lasse ich die 31 Dynastien umfassende Geschichte Ägyptens wie in einem Zeitraffer vorüberziehen. Ruhigere Epochen werden kurz, lebhaftere intensiver beschrieben. Wie immer geht es mir um mehr als das Staunen über vergangene Größe, nämlich um das, was wir Heutige aus den Entscheidungen und Handlungsweisen der längst Gegangenen lernen können. Im Kapitel 6 habe ich zusam-

mengefasst, was mir der Überlieferung und Bewahrung würdig scheint.

Vor Augen habe ich dabei besonders solche Menschen, die für Staat und Gesellschaft Verantwortung tragen, die Führungskräfte in Politik und Wirtschaft. Sie stehen vor der schwierigen Aufgabe, in zunehmend instabilen Zeiten für ein ausgewogenes Verhältnis von Wohlstand und Sicherheit zu sorgen, wie es auch den Königen in den ägyptischen Reichen oblag. Ich lade Sie herzlich ein, mit mir zusammen das Reich der Pharaonen zu entdecken und zu erfahren, wie diese ihre Lebensaufgabe gelöst haben.

Die Natur hat sie dafür mit einem ganz besonderen Stück Erde belohnt. Von Abu al-Hasan Ali ibn al-Husain al-Masudi, einem bedeutenden arabischen Geografen und Historiker (897 bis 957 n. Chr.), stammt jene wunderbare Beschreibung des Landes am segensreichen Nil:

„Drei Monate ist es eine weiße Perle, drei Monate schwarzer Moschus, drei Monate ein dunkelgrüner Smaragd und drei Monate ein Barren roten Goldes. Eine weiße Perle ist Ägypten in den Monaten Juli, August und September, wenn es von den Fluten überschwemmt ist, wenn die von allen Seiten vom Wasser umgebenen Dörfer auf ihren Hügeln und Erhebungen über dem weiß schimmernden Land den Sternen gleichen und wenn man nur noch mit Booten von einem zum anderen Ort gelangen kann. Schwarzer Moschus ist Ägypten in den Monaten Oktober, November und Dezem-

ber, wenn das Wasser in das Bett des Nil zurückfließt und einen schwarzen Boden hinterlässt, von den Bauern bestellt wird und einen Duft ausströmt, der dem des Moschus gleicht. Ein grüner Smaragd ist Ägypten in den Monaten Januar, Februar und März, wenn die überall sprießenden Gräser und Pflanzen ihm den Glanz dieses Edelsteins verleihen. Und ein Barren roten Goldes ist Ägypten in den Monaten April, Mai und Juni, wenn die Saat reift und das Gras rötliche Farbe annimmt, so daß das Land sowohl vom Anblick wie vom Nutzen her dem Golde gleicht.“

KAPITEL I

Leben mit den Göttern und dem Tod

Von der vorgeschichtlichen Zeit bis zum Ende
des Mittleren Reiches

Von den Hochländern Abessiniens, des heutigen Äthiopiens, und aus den ostafrikanischen Gebirgen im Herzen des Schwarzen Kontinents drängen seit Jahrmillionen gewaltige Wassermassen gen Norden. In Khartum vereinigen sich der Blaue Nil aus Abessinien und der Weiße Nil aus dem Ostgebirge zu einem machtvollen Strom. Wütend stürzt der nunmehr grünbraune Nil über Felsen und Klippen, die sich seinem Lauf entgegenstellen. Je weiter nach Norden er gelangt, desto breiter wälzt er sich im Flussbett und ergießt seinen über Hunderte von Kilometern herangebrachten Schlamm weithin über die Ufer, bis er zuletzt sein Ziel erreicht: das Mittelmeer.

Unterhalb des heutigen Kairo fächert sich der Nil zu einem etwa 24.000 Quadratkilometer großen Delta auf. Zwei Haupt- und fünf Nebenarme tragen die Fluten durch von Kanälen durchzogenes Schwemmland zum Meer.

In der Frühzeit Ägyptens ist Unterägypten ein tropisches Paradies mit stillen Lotosteichen und undurchdringlichem Papyrusdickicht, in denen der Legende zufolge die Göttin Isis einst ihren Sohn Horus vor Seth, dem Herrscher über Chaos und Verderben, versteckte.

In der prähistorischen Zeit der Geschichte Ägyptens haben sich die Stammesfürstentümer entlang des großen Stroms zu zwei Bündnissen vereinigt. Das Königreich Unterägypten schmiegt sich an die sieben Arme des fruchtbaren Nildeltas und trägt die Papyruspflanze in ihrem Wappen. Seine Bewohner teilen sich das Land mit Fremdlingen aus Libyen, der Levante und vom Roten Meer. Eher unter sich sind die Menschen, die am wüstenumschlossenen Oberlauf des Nils leben, im südlichen Königreich Oberägypten, das sich vom Delta bis zur Stromschnelle (Katarakt) von Syene bei Assuan erstreckt. Nur selten gelangt ein Nachbar, ein mokkafarbener Abessinier oder ein schwarzhäutiger Nubier, in das Land, in dem die Biene als Wappentier verehrt wird.

Auch die Nachfahren der vorgeschichtlichen Ägypter drängen sich dicht an die Gestade des Nils. Sie nennen ihr Land „kemet“, das Schwarze. Damit ehren sie den fruchtbaren Schlick, der ihnen jedes Jahr mal überreiche, mal auskömmliche, mal magere Ernten sichert. Das nicht vom Nil periodisch überschwemmte Terrain weit im Osten und Westen des Stroms bleibt sandige, felsige, feindliche Wüste, „ta descheret“, das rote Land.

Frühe Kulturen am Nil

Zwischen 3700 und 3300 wird die *Naqada*-Kultur zur bedeutendsten neolithischen Kultur des frühen Ägyptens. (Einen Überblick über die Epochengliederung der Ägyptischen Geschichte gibt die nebenstehende Tabelle. Ihre

Epoche	Zeit (ca.)	Dynastien
Vorgeschichte	10000 bis 5500 v. Chr.	
Prädynastische Zeit	5500 bis 3.000 v. Chr.	Früheste sesshafte Kulturen – Naqada I.–III. – 0. Dyn.
Frühdynastische Zeit	3000 bis 2740 v. Chr.	1. bis 2. Dyn.
Altes Reich	2740 bis 2150 v. Chr.	3. bis 6. Dyn
1. Zwischenzeit	2150 bis 1938 v. Chr.	7./8. Dyn. (Memphis) 9. und 10. Dyn. (Herakleopolis) zeitgleich 11. Dyn. (Theben – Beginn MR mit Reichseinigung unter Mentuhotep II.
Mittleres Reich	1938 bis 1650 v. Chr.	12. und 13. Dyn.
2. Zwischenzeit	1685 bis 1539 v. Chr.	alle mehr oder weniger zeitgleich 14. Dyn. (parallel zur 13. Dyn.) 15. Dyn. (Hyksos-Avaris Delta) 16. Dyn. (Kleinkönige – Vasallen der Hyksos)
Neues Reich	1539 bis 1292 v. Chr.	18. Dyn.
	1292 bis 1070 v. Chr.	19. und 20. Dyn., Ramessidenzeit
3. Zwischenzeit	1070 bis 712 v. Chr.	21. und 22. Dyn. (Libyer im Delta – Tanis und Bubastis bis Herakleopolis) zeitgleich zur 21. und 22. Dyn. Hohepriester des Amun (in Theben) alle folgenden Dyn. mehr oder weniger zeitgleich 23. Dyn. (Libyer in Leontopolis und Theben) 24. Dyn. (in Sais-Delta)
Spätzeit	712 bis 332 v. Chr.	aufeinanderfolgend 25. Dyn. (Kuschiten – Nubien und Ägypten) Eindringen von Assyrem 26. Dyn. (Saitenzeit – Reichseinigung) 27. Dyn. (1. Perserherrschaft) 28. Dyn. (nur ein Herrscher) 29. Dyn. 30. Dyn. 31. Dyn. (2. Perserherrschaft – geschlagen von Alexander dem Großen)

Epoche	Zeit (ca.)	Dynastien
Makedonen und Ptolemäer	332 bis 306 v.Chr.	Alexander der Große und sein Nachfolger, die Argeaden
	306 bis 30 v.Chr.	Ptolemäer
Römische Kaiser	30 v.Chr. bis 565 n. Chr.	von Augustus bis Justinian (Kaiser des Oströmischen Reichs)

Tabelle 1: Überblick über die Ägyptische Geschichte: Epochengliederung (Quelle: Maderna-Sieben, Claudia: Staat und politische Entwicklung des Alten Ägypten, Heidelberg 2016, S. 9)

Kernregion liegt zwischen Luxor und Abydos, einer uralten Pilgerstätte. Von dort aus ziehen die Menschen ihre Umwelt erkundend und Handel treibend nach Norden und assimilieren mit der Zeit die unterägyptischen Kulturen. Kurz vor Ausgang des dritten Jahrtausends v. Chr. zeigen Ober- wie Unterägypten ein einheitliches kulturelles Bild. (Vgl. Kubisch, S., 2008, S. 17) Das Kunsthandwerk – Nadeln, Kämmen, Amulette, Perlen – steht jetzt in voller Blüte. Neben Kupfer wird jetzt auch das reichlich zu findende Gold aus dem Süden des Landes bearbeitet. Granit und Schiefer werden zu Schminkpaletten und Gefäßen, und die Kunst der Keramik geht in großen Schritten ihrer Vollendung entgegen.

Erstes Auftauchen der Hieroglyphenschrift

Voran schreitet auch das, was die Ägypter in der Kulturgeschichte der Menschen einen vorderen, wenn nicht sogar den vordersten Rang einnehmen lässt: die Schrift. Denn um das Jahr 3150 haben die Niltalbewohner nicht nur gelernt,

Metall herzustellen, zu formen und geometrische Muster zu gravieren. „Jetzt lassen sich erste Versuche nachweisen, die Namen von Häuptlingen (die Bezeichnung König ist vielleicht noch nicht angebracht) schriftlich festzuhalten.“ (Schlögl, H.A., 2015, S.23) Auf diese Weise erfahren wir den Namen eines frühen Königs von Oberägypten. Im Grab von Skorpion I, das aus zwölf Kammern besteht, entdecken Altertumsforscher Anhängertäfelchen aus Knochen oder Elfenbein, die mit Inschriften versehen sind. Sie gehören zu den ältesten Schriftzeugnissen Ägyptens.

In dem knappen Jahrtausend zwischen 4000 und 3150 werden die Grundlagen für die ägyptische Hochkultur geschaffen. (Vgl. Kubisch, S., 2008, S.8) Nun schließen sich anderthalb Jahrhunderte an, die als „Dynastie Null“ bezeichnet werden. Von den geschätzt zehn Königen dieser Epoche ragt einer prominent heraus: König Narmer (um 3000) wird es beschieden sein, die Vereinigung der beiden Königreiche im Süden und im Norden Ägyptens zu vollenden.

König Narmer vereinigt Unter- und Oberägypten

Narmer ist der letzte altägyptische König der 0. Dynastie (der Titel Pharaon wird erst viel später gebräuchlich) oder, je nach Zählweise, der erste der 1. Dynastie des vereinigten Königreiches Ägypten. Er residiert in Hierakonpolis in Oberägypten, einer alten Stadt am Westufer des Nils zwischen Luxor und Edfu. Dort steht der Tempel des Him-

melsgottes Horus, als dessen Inkarnation der König gilt. Das Zeichen des Horus ist der Falke. Als königliches Symbol wird es uns auf unserer Reise durch die altägyptische Geschichte bis zu Kleopatra, der letzten Pharaonin aus dem Geschlecht der Ptolemäer, immer wieder begegnen.

Hierakonpolis ist um 3150 die Gewerbe- und Handelsmetropole Ägyptens mit einer wohlorganisierten, künstlerisch aufgeschlossenen und an Eroberung interessierten Elite. Auf sie kann sich der König, ein kriegslustiger Geselle, stützen, wenn es darum geht, rebellische Stämme im Norden zu unterwerfen. Dennoch zeigen neuere Untersuchungen, dass die Reichseinigung nicht primär durch militärische Landgewinne vollzogen wurde. Es gibt Theorien, wonach die Intensivierung der Handelsbeziehung eine fähige und gut ausgestattete Verwaltung notwendig machte. Das begünstigte den Einigungsprozess.

Erinnerungswert sind Eroberungen freilich meist nur dann, wenn sie gegen Widerstände erkämpft worden sind. Unter den seltenen Abbildungen des Narmer ragt die sogenannte Narmer-Palette (um 3100) hervor, die im Ägyptischen Museum in Kairo aufbewahrt wird. Sabine Kusch, Ägyptologin an der Ruprecht-Karls-Universität in Heidelberg beschreibt, was darauf zu sehen ist:

„Der König trägt die oberägyptische Krone und erschlägt mit einer Keule einen vor ihm knienden Feind. Darüber ist der Horusfalke als Symbol für den oberägyptischen Herr-



Abbildung 1: Die Narmer-Palette

scher über dem Hieroglyphenzeichen für ‚Feind‘ mit einer Papyruspflanze auf dem Kopf als Zeichen für Unterägypten dargestellt. Die Botschaft ist eindeutig: Der oberägyptische Herrscher besiegt den unterägyptischen und wird so Herr über ganz Ägypten.“ (Kubisch, S., 2008, S. 19) Dieses symbolträchtige Bild des Niederschlagens eines Feindes wird zu

einem gemeißelten, gravierten und gemalten Narrativ des überlegenen Königtums. Es findet bis in die altägyptische Spätzeit hinein Verwendung. (Vgl. Schlögl, H.A., 2015, S. 24)

Narmers Sohn Horus Aha begründet die erste Dynastie

Von König Sethos I (Regierungszeit 1290 bis 1279) ist eine Liste der altägyptischen Herrscher überliefert. Sie nennt als ersten König Meni, von dem wir vermuten, dass er ein Sohn Narmers ist. Unter dem Thronnamen Horus Aha – alle Könige legen sich bei Amtsantritt einen neuen, einen bestimmten Gott ehrenden Namen zu – tritt Meni die Nachfolge seines berühmten Vaters an und begründet in Memphis die 1. Dynastie. Unweit davon lässt er auf einem Wüstenplateau bei Sakkara eine Grabanlage errichten, aus der im Laufe der kommenden Jahrhunderte eine riesige Nekropole werden wird. Damit nicht genug, lässt der Herrscher auch weiter südlich in Abydos ein Grab für sich vorbereiten. Was der Vernunft zuwider spricht, folgt dem Glauben. „In diesen doppelten Anlagen, die alle Könige der ersten Dynastie errichteten, drückt sich die Vorstellung aus, daß der Herrscher der ‚Beiden Länder‘ sowohl in Ober- als auch in Unterägypten ein Grab besitzen müsse.“ (Schlögl, H.A., 2015, S. 25)

Unter Horus Aha wird die Verwaltung reformiert und der Handel entlang den Küsten verstärkt. Aus Vorderasien und dem Libanon holt man wertvolle Nadelhölzer an den Nil,

in Gegenzug wandern Keramiken, Schmuck, Öle und Papyrus zu den Nachbarn. Jetzt, da Hunderte von Schreibern in der Administration tätig sind, wird die Hieroglyphenschrift standardisiert und weiterentwickelt. Auf diese Weise können die Ägypter ihre Bestände überblicken, ordnen und verwalten.

Noch etwas wird eingeführt, das den Namen von König Horus Aha bis in unsere Tage tragen wird: der Sothis-Kalender, der sich auf den Zeitraum zwischen zwei heliakischen Aufgängen des Sterns Sirius bezieht (*siehe Kapitel 4, S. 110*). Bis weit in die 5. Dynastie hinein, da der schon lange bekannte Papyrus endlich als das zweckmäßigere Trägermedium befunden werden wird, meißeln die Ägypter ihre Jahreschroniken in Stein. Leider sind nur noch Bruchstücke dieser Annalensteine vorhanden. Das größte Fragment, der sogenannte Palermostein, ist auf Sizilien im Museum von Palermo zu bewundern.

Der Ruhm der Nachfahren von Horus Aha, die sich ab Horus Den mit dem Namenszusatz „nisut-biti“ schmücken, König von Ober- und Unterägypten, reicht indes nicht an den des Reichseinigers heran. In der 2. Dynastie (2803 bis 2657) verlagert sich der Schwerpunkt der kulturellen und politischen Entwicklung nach Unterägypten. Abydos wird zeitweise als Grabstätte aufgegeben, Unruhen und religiöse Spannungen erschütterten das Land. „Der fünfte König der 2. Dynastie, Peribsen, macht die Tiefe des Konflikts deutlich, wenn er seinen Namen nicht mehr mit Horus verband,

sondern nun den Namen Seth als königlichen Titel führte.“ (Schlögl, H.A., 2015, S. 27) Der Gott Seth herrscht über Oberägypten und die Wüste; er gilt als gewalttätig und symbolisiert das Chaos. Als Folge der Wirren setzt sich ein Anhänger des Horus als Gegenkönig im Norden fest. Erst der letzte König der 2. Dynastie, Horus-Seth Chaseschemui (2684 bis 2657), kann die Einheit des Reiches wiederherstellen.

Das „Alte Reich“

Mit der 3. Dynastie beginnt der Zeitabschnitt des „Alten Reiches“ (2700 bis 2200). In dieser und in der folgenden Dynastie entstehen die berühmten königlichen Grabanlagen – die Pyramiden. In ihnen sollen die Gottkönige ewige Ruhe finden. Allein die Neugier und der Forscherdrang von weit nach ihnen geborenen Menschen werden diesen Plan Tausende Jahre später zunichtemachen. Was gut ist für uns, denn so wissen wir, wie im Alten Ägypten gelebt und gestorben wurde.

Den Anfang der neuartigen Steinbauweise bezeugen die Stufenpyramide in Sakkara sowie die Knickpyramide und die Rote Pyramide in Dahshur, die König Snofru (etwa 2640 bis 2600) für sich bauen lässt. Die hoch aufragenden Monumente, in deren Inneren sich die für die Herrscher vorgesehenen Grabkammern verbergen, beeindrucken die Menschen und lösen einen wahren Bauboom aus. „Auf einer Länge von ca. 25 km zwischen Giza (auch Gizeh, nahe dem